

Jale Sencak

DIE STADT DER VERLORENEN LIEDER  
Literarische Streifzüge durch Istanbul

Dağyeli

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-935597-78-4

1. Auflage 2010

© J&D Dağyeli Verlag GmbH

[www.dagyeli.com](http://www.dagyeli.com)

Alle Rechte vorbehalten. Öffentliche Aufführung, Vervielfältigung und Verarbeitung in analogen und elektronischen Medien, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Umschlag und Satz: Loki Graphik Berlin

Druck: Art-Druk Szczecin

Printed in Poland

ISBN 978-3-935597-78-4

Jale Sancar

DIE STADT DER VERLORENEN LIEDER  
Literarische Streifzüge durch Istanbul

Aus dem Türkischen von Sara Heigl

Dağyeli

Zur Aussprache der türkischen Buchstaben:

â: lang gesprochenes a

c: weiches dsh

ç: hartes tsch

ğ: velarer Reibelaut wie das deutsche <j>

ı: dunkles i

j: weich gesprochenes <sh>

ş: entspricht dem deutschen <sch>

z: stimmhaftes <s>

## VORWORT

Jale Sancar wurde 1958 geboren. Als Neunjährige gefragt, was sie werden wolle, antwortete sie »Ich werde Schriftstellerin.« Sehr früh lernte sie durch die Mutter die Welt der Bücher kennen.

Nach dem Abitur ließ sie sich zur Stilistin und Modellistin in der Modebranche ausbilden. Ihr Berufsleben begann sie als Korrektorin und Lektorin. In den 1980er Jahren wurden in literarischen Zeitschriften ihre Gedichte veröffentlicht, 1984 ihr Hörspiel »Verlorene Stimmen« gesendet, dem viele weitere folgten. Ihre erstes Buch mit Erzählungen erschien 1989 unter dem Titel »Bu Gece Pera'da«, (Heute Nacht in Pera). Ankara TV verfilmte die Erzählung »Mırıl Mırıl Münevver« (Murmel, murmel, Münevver). Von 2002–2004 arbeitete sie beim Kultursender Acık Radyo; für TRT Istanbul war sie im Rahmen des Programms »Ömrüm Ömrüm« Textschreiberin und Beraterin. 2002 gewann sie für ihre Erzählungen als zweite den Haldun Taner-Preis. Seit 2006 organisiert sie Veranstaltungen für den Galatopera Kunst- und Kulturverein im gleichnamigen Kunsthaus und Stadtführungen, gibt Kurse in Kreativem Schreiben.

In den Geschichten Jale Sancar spiegeln sich die Umbrüche eines halben Jahrhunderts, die gesellschaftspolitischen Veränderungen, die in ihrer Heimat eine Landflucht ungekannten Ausmaßes auslösten. Zuwanderer aus allen Landesteilen eroberten die geschichtsträchtige Stadt ein zweites Mal. Auch wenn vielen als Broterwerb nur einfache Tätigkeiten bleiben, gelten ihre Sehnsüchte, ihre Hoffnungen noch immer dieser Stadt. Trotz Mord und Totschlag, Bandenwesen und Prostitution mischt sich in den neu entstandenen Vierteln ein Leben in das andere. Das Dorfleben setzt sich unter anderen Vorzeichen fort. Der Tratsch von Balkon zu Balkon, das Seelenklima des Schwarzen Meeres, des Südostens leben weiter. Manchen bleibt die neue Kulisse fremd, sie sind nie angekommen. Zerbrochene Existenzen, die Profitgier derer, die es geschafft haben – beides prägt das Istanbul von heute. Gespeist aus der schillernden Vergangenheit jahrhundealter Sultanherrschaft, dem Bauboom seit den 1970ern, der stürmischen Entwicklung zu einer kosmopolitischen Stadt mit einer reichen Kunst- und Kulturszene in den letzten 20 Jahren wirkt die Stadt noch immer wie ein Magnet. Die Möwe in Galata mit ihren tausend Flügeln

war immer schon da, die Zuzügler aber sind neu. Entwurzelt, enttäuscht stranden viele im Nirgendwo. Unter dem Diktat von Banken und Konzernen, die sich der gewaltsamen Modernisierung Istanbuls verschrieben haben – eine neue Stadt aus dem Boden stampfen wollen – verlieren viele altherwürdige Holzhäuser, einst elegante Villen und prächtige Palais mit Säulengängen und Erkern ihr vertrautes Gesicht, werden ihre Bewohner von den »Kraken« gnadenlos vertrieben.

Jale Sancar steht in der Tradition des großen Vertreters der modernen Stadt-Literatur Sait Faik (1906–1954). Auch ihre Erzählungen zeugen von erzählerischer Kraft, stecken voller Poesie, legen darüber hinaus in ihrer pointierten Darstellung, ihren Disparitäten und Diskontinuitäten Zeugnis ab von den gewaltigen Herausforderungen der letzten Jahrzehnte. Wie ihrem Vorbild Sevim Burak ist Jale Sancar die Erneuerung der türkischen Literatur ein besonderes Anliegen. Gelegentlich erinnert sie inhaltlich und formal an Existentialismus und Surrealismus, an Kafka und Freud, an experimentelle Theater- und Radiostücke. Mit jeder Geschichte erweitert sich das Spektrum ihrer Lebensphilosophie. Auch ihre Themen verweisen auf Sevim Burak. Armut, Hoffnungslosigkeit, Angst, Ausweglosigkeit, Sinn- und Sprachlosigkeit ihrer Figuren durchziehen das Alltagsleben, besiedeln ihre Träume. Trotz allem lassen sich viele ihren Mut, ihren Protestwillen nicht abkaufen. Sie gehen auf die Straßen in Kuzguncuk, wo Sevim Burak aufwuchs, und vor allem in Beyoğlu, wo sie Hand in Hand ihrer Wut in vielsprachigen Liedern Luft machen.

Jale Sancar versteht es, den Leser dennoch nicht in Schwermut versinken zu lassen. Mit einer Kombination der kleinen Freuden des Alltags – dem Spiel eines Zigeunerorgelers, der Sanftmut des Kais in Fener, glücklichen Augenblicken mit der Liebsten – nimmt sie dem harten Leben vieler Istanbuler die Schwere, führt uns auch Glanz und Pracht der Schickeria vor. Fiktion und Realität gehen bei ihr ineinander über, Kontraste jedoch stehen sich unversöhnlich gegenüber: Armut und Reichtum, Leben und Tod, Hoffnung und Enttäuschung. Die neue Zeit scheint in den Geschichten nicht nur zu zerstören, sondern auch zu heilen »und das Leben verführt das Herz mit seinem schönen Gesicht aufs Neue.«

Helga Dağyeli-Bohne

# GALATA



Galataturm-Gasse  
Turmplatz  
Galip Dede-Straße  
Zürafa-Gasse

*Auf der Marmortafel am Rumpf des Turmes steht:*

»AM 29. MAI 1453,  
EINEM DIENSTAGMORGEN,  
ÜBERREICHTEN DIE GENUESEN  
SULTAN MEHMET DEM EROBERER  
DIE SCHLÜSSEL DER KOLONIE GALATA,  
UND AM FREITAG,  
DEM 1. JUNI,  
WAR DIE ÜBERGABE VON GALATA  
ABGESCHLOSSEN.«



Auf den Bänken einige Alte, Herbstbeginn, noch liegt der Platz still da, in ihren kleinen, müden Flügeln tausende Flügel zieht die Möwe endlos Kreise um den Turm.

*Du sollst von neuem über Galata schreiben.*

Zuerst hattest du in einem Theaterstück alle Abenteuer des Turmes mit ihr erzählt. Dann war sie zu einem der einsamen, verletzten Haupthelden einer Geschichte geworden. Sie konnte diese Stadt, die in einer saphirblauen Abenddämmerung ihren müden Flügeln Ruhe gönnte, nie mehr verlassen, sie hatte sich in eine junge Frau verliebt, die unten, am Hafen von Karaköy, unverdrossen auf die Rückkehr des Geliebten wartete, weswegen die Möwe von den Ihrigen verstoßen worden war. Wie so häufig war auch diese Liebe hoffnungslos. Manchmal wurden ihr die Flügel schwer, eine untragbare Last, sie fürchtete abzustürzen, dennoch hörte sie nicht auf zu lieben und zu warten.

*Am Fuße des Turmes seid ihr wieder vereint,  
du und ihre kleinen, weißen Flügel.*

Die, die es von Yüksekkaldırım hinauf in die Bordellstraße treibt – junge Burschen, Heranwachsende, Männer, die juckig sind ... Die, die von oben, von der Galip Dede-Straße hinuntersteigen zur Bordellstraße, mit dem in ihnen sich aufbäumenden Wunsch, sich in einer Frau zu verlieren. Die, die fortgezogen sind aus weit entfernten, einsamen, bedeutungslosen, zur Einsamkeit verurteilten Städten, in denen du nie warst, die du aber mit dem Herzen zu verstehen versuchst ... Am Rande ihres künstlichen Gelächters versteckt sich die Scham, hinter den dreisten Blicken Melancholie und Wut, in ihren derben Sprüchen Angst.

In einer anderen Geschichte beklagte der Held, der es liebte, den engen, langen Weg zum Turm hinaufzusteigen, nicht wenigstens ein einziges Mal zusammen mit dem Mädchen, das er liebte, im Kaffeehaus mit Laube am Platz hatte sitzen können. Das junge Mädchen war auf der Suche nach ihrem Vater, der sie jahrelang missbraucht hatte und dann in der Stadt verschwunden war, um ihn umzubringen. Sie hatte keine Zeit herumzusitzen und sich

mit dem aufs Meer blickenden Turm, mit seinen Vögeln zu unterhalten. Vielleicht war sie ja noch nie von Beyoğlu heruntergekommen nach Galata. Der Stolz von Galata, die Doğan Apartments<sup>1</sup>, die schon so viele Künstler beherbergt haben, die doppelläufigen Freitreppen, das stattliche Kamondo-Geschäftshaus<sup>2</sup> aus dem letzten Jahrhundert – diese ganze Atmosphäre, die den jungen Mann so faszinierte, war ihr vollkommen, ganz und gar gleichgültig. Sie brannte vor Rachsucht. Die kleinen Festivals und Straßenfeste am Turmplatz, die jüdischen Feiertage, die delikate spanische Küche von Venta Del Toro, die Flamencoabende, die Kastagnetten, das leidenschaftliche Fußstampfen, die so gut mit dem Raki harmonierenden Häppchen der griechischen Taverne Tenedos, die Klänge der Bouzouki, die Sirtakis, die süßen Weine bei Kapitän Ahab aus Galata, die Nächte, die in das von tiefem Schmerz erfüllte Spiel des Zigeunergeigers dringen ...

*Diese Art Leben war ihr fern.*

*Sie wollte nur vernichten.*

Der andere Held der Geschichte mit der Möwe – der frischgebackene Schiffsjunge, dieser Grünschnabel – hatte sich, um sich nicht in den dunklen Augen der am Kai wartenden Frau zu verlieren, zu einer der Huren der Zürafa-Gasse geflüchtet. Es war Abend, er war in Gedanken versunken, als jäh die Liebe sein Herz durchströmte.

Es waren nicht Schönheiten aus Byzanz, nicht polnische Weibsstücke, auch nicht die jüdischen Schätzchen; nein, die Huren in Yüksekkaldırım waren Mädchen, die sich von fernen, abgeschiedenen, zur Einsamkeit verurteilten Städten gelöst hatten und hierher gekommen waren. Nach Armut, Einsamkeit, Hoffnungslosigkeit roch es hier. Zerbrochene Träume, wirre Illusionen, übriggebliebene Herzen, die sich vor der Stadt fürchten, das war die Zürafa-Gasse.

1 1890 fertiggestellter Gebäudekomplex, der bis heute v.a. von Europäern, die aus geschäftlichen Gründen in Istanbul weilen, bewohnt wird.

2 Berühmte sephardische Familie von Finanziers, Kaufleuten, Reformern und Philanthropen, der u.a. Istanbul und Paris zahlreiche Schulen, Spitäler, Synagogen und Wohnhäuser verdanken. Der Hauptsitz ihrer Bank blieb in Galata, als die Familie 1869 nach Paris übersiedelte.

Du bist wieder am Turmplatz, einsam fliegt die Möwe, die wegen der Liebe verdammte, die besessene, verstoßene, eigensinnige Möwe. Deine anderen Helden derselben Geschichte ... Eine Frau, der alle Stimmungen des Kais von Galata vertraut sind und die im Bann der Schiffe auf den Geliebten wartet, und dieser Grünschnabel, der ihr mit einem Schlag verfallen war, dieser Schiffsjunge mit der tätowierten Brust ... Dann der unglückliche, junge Geigenspieler einer anderen Geschichte, der am Konservatorium Bach und Mozart studiert hatte, und nun in den Kneipen der Nevizade Tanzlieder spielte – auch er suchte ab und zu Ablenkung hier, in diesem Café, bei den Vögeln. Weiter drüben die dösenden Hunde, die neugierigen Touristen ... Und die vor Mordgier brennende Angebetete – immer lief sie weg.

*Wieder einmal Galata.*

Die Geschichten, die sich durch Galata ziehen, ihre Helden, und all jene, die durch die Geschichten gehen ... Gemeinsam sitzt ihr im Café, der Wind fällt über deine Blätter her.

*Ein seltsamer Septemberwind.*

Auf der anderen Seite jene, die durchs Leben gehen ... Die, die aus weit entfernten Städten fortgezogen sind und sich in Galatas jahrhundertalten Häusern eingeknistet haben, die sich von der Stadt etwas erhofften; die Kinder, die zum ersten Mal hier, bei einem Straßenfestival, ein Theater sahen, auf einer improvisierten Bühne, die man am Platz errichtet hatte, und die dann das ganze Festival lang mit bunter Kreide ihre Träume auf das Pflaster malten ... Ihre schmutzigen Kleider sind die alten, von Anderen abgelegten. Ihre Eltern sind roh, gemein. Rechts vom osmanischen Brunnen haben die Frauen ihre Stände aufgestellt, hoffen, ihre handbestickten Tücher, gehäkelten Schals, ihre köstlichen Teigtaschen, ihr Hefengebäck verkaufen zu können. Die anderen Bewohner Galatas, die Schauspieler, Architekten, Maler, Regisseure, die Intellektuellenriege – Leute dieser Sorte – sie gehen immer nur vorbei an eurem Straßenfestival mit einem Seitenblick, unverhohlen abschätzig. An diesem Festival, das ihr ohne Geld und unter so viel Mühe auf die Beine gestellt habt.

Geschichte und Leben ... Da bist du, vereint mit der Fiktion und der Realität ... Der Sprache und der Sprachlosigkeit ... Dem Wandel und der Gewalt ... Der Leidenschaft und der Wut.

Die unzähligen Geschäfte, die das Derwischkloster von Galata säumen, öffnen jeden Morgen ihre Läden; jede erdenkliche Art von Saiteninstrumenten, Lang- und Kurzhalslauten, Geigen, Gitarren, orientalische Zithern, Rahmentrommeln, Klaviere, Bechertrommeln; alle Klänge dieser Welt, der Klang der Längsflöte, der Klang der Menschenstimme, der Klang der Kesseltrommel und der Pauke, der Klang des Schweigens der tanzenden Derwische ... Eines der Zuwandererkinder, ein kleines Galatamädchen, wünschte sich sehnlichst eine Mandoline, man konnte sie ihr nicht kaufen. Seine erste Geige hatte der junge Geigenspieler in einem der Geschäfte der Galip Dede-Straße erstanden. Das war in seinen ersten Tagen am Konservatorium gewesen. Opernhäuser, prunkvolle Konzerthallen, berühmte Symphonieorchester, hatte er all das ernsthaft erwartet? Eine glanzvolle Zukunft? ... Er wusste damals noch nicht, dass er in der Nevizade für Betrunkene spielen würde, die ihre Adressen verloren hatten. Er wusste nicht, dass er einem Mädchen verfallen würde, das vor Hass verging, dass er, um es zu besänftigen, zu trösten, umzustimmen, dasselbe Konzert wieder und immer wieder spielen würde – dass aber auch das nicht helfen würde. Dass es zu lieben, es so sehr zu lieben, rein gar nichts nützen würde.

*So zerbrach eine Weltlüge.*

Du bist in Sykai, so der älteste Name. An dem Ort, den du als Mysterienbrunnen, Messer ohne Schaft, Rubinenmund, Granatgesicht, verschlissene Ikone bezeichnet hast, am Ort, durch den Adlige, Heilige, genuesische Ritter, Benediktinerpriester, prächtige Sultane, *Nakschibendi*-Scheichs<sup>3</sup>, Scheich Galib<sup>4</sup>, Hezarfen Ahmet Çelebi<sup>5</sup>, Matrakçı Nasuh<sup>6</sup>, elegante Levantiner und berüchtigte

3 Vorsteher eines der wichtigsten Sufi-Ordens

4 Dichter und Vorsteher des Mevlevi-Ordens (1757–1799)

5 Universalgelehrter (1609–1640), der vom Galataturm mit einer Flugmaschine flog.

6 Berühmter Mathematiker, Geograph, Waffenmeister und Miniaturmaler des 16. Jahrhunderts.

Banker gezogen sind. Wo einst das Geld in Strömen floss, Reichtum und Prunk die Augen blendeten, wo Glaubensstätte und Sündenpfuhl immer schon benachbart waren, in Sykai Galata, das berühmt war für seine griechischen Tavernen und Spelunken, dessen Turm zu den Wahrzeichen der Stadt zählt.

Zwar stehen die jahrhundertealten Prachtbauten mit ihren von Marmorengeln bewachten Toren noch, doch ihr Glanz ist abgefallen.

Am Ende der Geschichte übergab die einsame Möwe die Frau, die sie liebte, einem Passagier der Penelope, die zu später Stunde am Kai von Karaköy anlegte. Der tätowierte Bursche, er war an jenem Abend der Klang von etwas, das heillos zerbrach. Vielleicht würde auch der junge Geigenspieler nie mehr in höchsten Oktaven lieben können. Aber es ist schon seltsam, die Zeit heilt, alles geht vorüber, und das Leben verführt das Herz mit seinem schönen Gesicht aufs Neue. Obwohl unendlich erschöpft, wird die Möwe – in ihren Flügeln tausende Flügel – es nie müde, gemeinsam mit dem Turm das Land der Blinden – also Kadıköy, Khalkedon, den Leanderturm, das alte Meer, die Leuchttürme, die Reste der Stadtmauer, die Lustschlösser, die weißen Fähren, Schleppkähne und Frachtschiffe – zu betrachten. Auch wenn ein Moment kommt, da sich ihr Blick am Kai verhängt, alles geht vorbei, sie breitet ihre bleischweren Flügel aus, schwingt sich auf und kreist noch einmal über die ewige Stadt.

Galata – das waren in der Vergangenheit purpurgewandete Kaiser, kampferprobte Ritter, genuesische Podestà<sup>7</sup>, Kalifen und aller Hader dieser Welt. Machtgier, Blut und Morde ... Und ihr genaues Gegenteil: Der Miniaturmaler Matrakçı Nasuh war der Stadt verfallen, der geflügelte Hezarfen dem Fliegen. Und der große Dichter Scheich Galib der Poesie.

Und heute? —Auf den Bänken dösende, erschöpfte Alte und die aus weit entfernten Städten abgewanderten, armseligen Eroberer – *das* ist heute Galata. Die Kunden der Geschäfte in der Galip Dede-Straße und die in die Bordellgasse hastenden Männer. Die italienischen, deutschen, spanischen Touristen, die den Turm Zentimeter

7 Gewählte Stadtvorsteher; die genuesische Handelskolonie besaß ein eigenes Stadtrecht.

für Zentimeter abfotografieren und die Händler, die jede Gelegenheit zu nutzen suchen, authentische Objekte, Schmuck zu verkaufen. Die Schriftsteller, Maler, Fotografen. Die Kirchen und Synagogen mit ihren schrumpfenden Gemeinden, die verschwindenden Sprachen. Galata – heute reich an Bars und Cafés – zugleich ein Friedhof der *Ladino*lieder<sup>8</sup>. Die Kinder, die am Turmplatz mit den Straßenhunden spielen, die Alten, die trüben Gedanken nachhängen – auch sie sind Galata.

*Die Zeit und das Leben—sie vergehen.*

İlhan Berk<sup>9</sup> hat in seinem Buch »Galata« den Turm mit Jesus verglichen. Die turmmüden Ausländer erholen sich in den Cafés bei einem Glas Tee. İlhan Berk, er hat sämtliche Tore der Stadtmauer aufgezählt. Die Architekten kaufen die alten Häuser Galatas und sind eifrig am Renovieren. Das bringt neuerdings viel Geld. İlhan Berk hat alle Gassen verzeichnet, alle Namen, alle Abenteuer und Bitternisse, sämtliche Geschichten. Die Voyvoda-Straße ist längst schon in den Händen großer Firmen und Banken. Auch sie hat İlhan Berk festgehalten.

Auch du hältst fest und stellst noch eine Frage an Galata: Werden sie das vom Brand gezeichnete Tor, dieses tausende Jahre alte Tor aus dem Boden reißen und fortschaffen? Werden sie im Namen der Modernisierung, der Stadt der Zukunft dort eine Straße bauen und wird die Stadtverwaltung diesen Mord begehen?

Noch immer ziehen die tausende Flügel der Möwenflügel unbeirrt Kreise um den Turm, der brusttätowierte Schiffsjunge ist verschollen in den sich nächtens leerenden Gassen, und was den jungen Geigenspieler betrifft, er wird vielleicht nie wieder ... Aber wer weiß, vielleicht wird das Leben mit seinem aufreizenden Gesicht noch einmal, von neuem ...

*Alles wird, alles geht vorüber, alles endet,  
das Geschriebene bleibt, sagt deine innere Stimme.*

8 Ladino (auch Spaniolisch) ist das Spanisch der sephardischen Juden.

9 Bedeutender avantgardistischer Lyriker (1918-2008)